

Linie an die Reichsstädte, sondern an Karl V., von dem bekanntlich die deutschen Reformfreunde damals noch Abschaffung der Missbräuche in Kirche und Staatsleben erwarteten¹. Dieser Tendenz entspricht auch die Fortlassung der beiden oben erwähnten Capitel, von denen das erste auf einen dem Kaiser Sigmund persönlich bekannten Priester, das zweite auf 'Friedrich von Landnau' als den von Gott gewollten Reformator hinweist. Freilich hätte der Herausgeber dieses Drucks noch viel mehr ändern müssen, wenn alle Partien des Buchs wirklich die Ansicht zulassen sollten, dass Karl V. der 'gewaltige König' sein könne, den die in dem Werke erwähnten alten Prophezeiungen und Sigmund selbst als den zukünftigen Wiederhersteller der Ordnung in Kirche und Reich vorausgeahnt hätten².

Die Ausgabe s. l. et a. (IX) führt den Titel: 'Reformation, so der allerdurchleuchtigst, grossmechtigst Fürst und herr, herr Sigmund, Römischer Kaiser . . furgenommen hett'. Diese Ausgabe enthält 36 Blätter in 4^o. Exemplare finden sich in Augsburg, München, Ulm, Basel, Zürich, Mayhingen, Trier, im germanischen Museum zu Nürnberg³ und in Berlin. Der Text geht auf den Druck von 1497 zurück⁴, von dem er nur ganz unbedeutend abweicht. Daher hat diese Ausgabe auch die Prophezeiung auf das J. 1401, die hier aber den Titel: 'Wie unser her kayser Sigmunden erschienen ist' trägt.

Von allen anderen Ausgaben unterscheidet sich die keine Orts- und Zeitangabe enthaltende durch das — übrigens sehr sorgfältig ausgeführte — Titelbild; dies bezieht sich nämlich nicht wie bei jenen auf den in die Reformation eingeschalteten Traum Sigmunds, sondern auf die ihr als Vision Sigmunds beigegebene Weissagung auf das Jahr 1401: Zu dem auf einem Ruhebette liegenden Kaiser schaut nicht Gott zum Fenster hinein, sondern 'ein Mann im Bischofsgewand' mit Heiligenschein⁵.

1) Vgl. von Bezold, *Gesch. d. D. Reformation*, S. 312. 2) Die Prophezeiung, dass ein 'geweihter Kleiner' die Reform vollbringen werde (Boehm S. 239), die Aufforderung an alle Lehnsleute des Reichs, sich zu erheben, sobald Graf Friedrichs Banner aufgesteckt wird (Boehm S. 240, 241), und die 'Beschreibung des Wappens des gewaltigen Königs' (Boehm S. 245) sind in diese Ausgabe ohne Aenderung übernommen. 3) So Weller *Repert. typogr.* n. 2243. 4) Er hat auch nicht die kleinen Abweichungen der selbst von der Ausgabe von 1497 abgeleiteten Ausgaben VII und VIII. 5) Unzutreffend ist also jedesfalls Wellers a. a. O. gegebene Erklärung, die Figur am Fenster sei 'Kaiser Sigmund', der 'seinen Nachfolger an die Ausführung der Reformation' erinnere.